

gen. In Form, Gehalt und Stil soll die Zeitung dem Geschmack, den Wohnheiten und den Bedürfnissen der Landsleute in Hong Kong und Macao sowie der Auslandschinesen angepaßt sein.

Den Zweck der neuen Tageszeitung formulierte der Direktor der Volkszeitung in einem Artikel in der ersten Nummer folgendermaßen: "Niemand seit der Geburt des neuen China haben wir unsere Landsleute in Hong Kong, Macao und Taiwan und die außerhalb des chinesischen Festlandes über die ganze Welt verstreuten Auslandschinesen vergessen. Aus verschiedenen Gründen konnten wir lange Zeit keinen geeigneten Verbindungskanal öffnen, um Nachrichten über Festlandchina besser und schneller unter unseren Lieben und Freunden im Ausland zu verbreiten, die das empfunden haben. Wir haben das oft bedauert. Seit China die Öffnungspolitik durchführt, halten wir es für notwendig, diese Situation zu ändern. Die ungeheuren Veränderungen, die in Chinas politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Leben vor sich gehen, wecken das Interesse von immer mehr Freunden im Ausland, China zu verstehen, und rufen wachsende Anteilnahme und nostalgische Gefühle der Auslandschinesen und im Ausland lebender chinesischer Staatsbürger hervor. Dies hat uns veranlaßt, unsere Berichterstattung im Ausland zu verbessern. Deshalb haben wir beschlossen, eine Auslandsausgabe der "Volkszeitung" zu veröffentlichen, die sich hauptsächlich an unsere Leser im Ausland richtet, um dem dringenden Bedarf nachzukommen, dem wir uns in der neuen Situation gegenübersehen." (Auslandsausg. der Volkszeitung, 1.7.85, nach SWB, 3.7.85) -st-

AUSSENWIRTSCHAFT

*
*
* * * * *

***(36)
Über den Barter Trade der Volksrepublik**

In Shanghai, dem größten Außenhandelshafen der Volksrepublik, wurden in den ersten sechs Monaten des Jahres 1985 Güter im Werte von 30 Mio. SF nach Barter Trade-Vereinbarungen mit fünf osteuropäischen Ländern umgeschlagen. Wie Kader der Shanghai Foreign Trade Corporation mitteilten, ist dieser Gütertausch unabhängig von Regierungsvereinbarungen. Diese Geschäfte werden nach dem Prinzip des Import- und Exportausgleichs zwischen Shanghai und Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei, Deutsche Demokratische Republik und Ungarn durchgeführt. Shanghai lieferte im wesentlichen Sportschuhe, Wirk-

waren, Textilien aus Kord und Hemden an diese Länder, während von dort Maschinen und Chemiefasern kamen.

Im ersten Halbjahr 1985 besuchten insgesamt 32 Gruppen von Außenhandelsfunktionären und Betriebsführern aus osteuropäischen Ländern Shanghai. Es wurde eine Anzahl von Barter-Verträgen unterzeichnet, ferner wurden sog. Muster-Ausstellungen in Shanghai abgehalten. (XNA, 15.7.85)

Um an dringend benötigte Rohmaterialien zu kommen, wird in Shanghai und den benachbarten Provinzen, die alle zusammen die Wirtschaftszone Shanghai bilden, Barter-Handel betrieben. In einer 14-tägigen Barter-Messe, die am 25. Juni 1985 in Shanghai endete, verkauften etwa 700 Firmen aus der Wirtschaftszone ca. 3.200 Kühlschränke, 24.230 Waschmaschinen, 19.600 elektrische Ventilatoren und 150.000 Möbelstücke - alle diese Güter waren über die staatlichen Ankaufquoten hinaus produziert worden. Als Kompensation für diese Güter erhielten die Industriefirmen 10.000 t Eisen-, Stahl-, Plastikmaterialien und Nichteisenmetalle sowie 1.800 cbm Bauholz. Die Barter Trade-Messe wurde von Hunderten von Kunden aus ganz China besucht.

Zwei Führungskader der Zentralen Planungskommission, Song Ping und Yuan Baohua, äußerten sich dahingehend, daß die Messe eine Methode sei, um die Lücke in der Rohmaterialversorgung zu schließen. (XNA, 26.6.85) -lou-

***(37)
Ausländische Bankentätigkeit in der Volksrepublik**

Auf einer internationalen Konferenz in Hongkong, die unter dem Titel "China's Financial System and Opportunities Open to Foreign Banks" am 10.7.1985 begann, nahmen führende Kader aus dem chinesischen Bankenwesen Stellung zur gegenwärtigen Öffnungspolitik. Danach sei die Volksrepublik bereit, ausländischen und Joint Venture-Banken zu gestatten, in gewissen Gebieten der Volksrepublik begrenzte Filialdienste anzubieten. Die Filialen der ausländischen Banken könnten normal arbeiten, dürften jedoch keine inländischen Depositen annehmen, kein Geld nach außen transferieren oder bestimmte Handels- und Finanzgeschäfte durchführen.

Seit 1980 haben mehr als sechzig ausländische Banken Vertretungsbüros in Beijing eröffnet; in Shanghai, Tianjin, Dalian, Guangzhou sowie in den Wirtschaftssozialzonen sind weitere vierzig Vertre-

tungsbüros eröffnet worden.

Im Juni 1985 hatte sich die Präsidentin der Volksbank, Chen Muhua, eher zurückhaltend geäußert, was die Geschäftstätigkeit von ausländischen Banken in der Volksrepublik angeht. Sie hatte gesagt, daß es noch "bei weitem zu früh" sei, in der Volksrepublik die Tätigkeiten ausländischer Banken in vollem Umfange zuzulassen. Auch gebe es in der Volksrepublik keine Börse, lediglich die begrenzte Ausgabe von Aktien und Anleihen sei gestattet, um Kapital für den wirtschaftlichen Aufbau anzusammeln. Gegenwärtig sei auch nicht daran gedacht, eine freie Börse in der Volksrepublik zu errichten. (AWSJ, 11.6. und 11.7.85; Financial Times, 11.6.85; XNA, 11.7.85) -lou-

***(38)
Hongkong-Anleihe der CITIC trotz Schwierigkeiten erfolgreich**

Die China International Trust and Investment Corporation (CITIC) begab in Hongkong eine Anleihe im Werte von 300 Mio. HK\$ (38,8 Mio. US\$). Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren und einen Festzins von 9,375% pro Jahr. Die CITIC wird eine geringe Gebühr zahlen, so daß die Effektivverzinsung 9,42% pro Jahr beträgt. Die Anleihe wurde durch Vermittlung der Chase Manhattan Asia Ltd. platziert; 16 weitere Banken garantierten die Anleihe.

Wegen der Anleihe hatte es in der Hongkonger Bankenwelt einige Irritationen gegeben. Mehrere von Hongkongs führenden Banken weigerten sich nämlich, die Anleihe zu unterstützen, weil die angebotenen Bedingungen nicht adäquat erschienen. Einige der Garantiebanken, wie z.B. die Parisbas Asia Ltd., erklärten, daß sie beigetreten seien, weil die Anleihe ein langfristiges Engagement in den Hongkonger Kapitalmarkt und nach China sei.

Einige Hongkonger Banken haben, so verlautet aus informierten Kreisen, etablierte Bankregeln mißachtet, indem sie das langfristige Engagement bei der CITIC-Anleihe durch kurzfristige Refinanzierung abgesichert haben. Die Hongkonger Interbankenzinsrate beträgt wegen der hohen Liquidität nur ca. 5%. Diese Situation könnte einige der Garantiebanken veranlassen, die Anleihepapiere mit einem Abschlag abzusetzen. (AWSJ, 17. und 22.7.85) -lou-

*(39)

Handel zwischen DDR und VR soll steigen

Ein Abkommen zwischen der Regierung der Volksrepublik China und der Regierung der DDR über Waren- und Zahlungen in den Jahren 1986 bis 1990 wurde am 15. Juli in Beijing unterzeichnet. Zugleich wurden das Protokoll über die Verhandlungen zwischen dem chinesischen Staatskommissar und Vorsitzenden der Plankommission, Song Ping, und dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR und Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Gerhard Schürer, und eine Vereinbarung über die Verstärkung der Arbeitskontakte zwischen der Zentralen Planungskommission der Volksrepublik und der Staatlichen Plankommission der DDR unterzeichnet.

Im kommenden Fünfjahrplanzeitraum 1986 bis 1990 sollen die gegenseitigen Warenlieferungen auf das mehr als Zweieinhalbfache gegenüber dem Zeitraum 1981 bis 1985 erhöht werden. Die DDR wird China u.a. Lastwagen, Schienenfahrzeuge, Erzeugnisse des wissenschaftlichen Gerätebaus, Werkzeugmaschinen, Mährescher, Maschinen und Ausrüstungen für die Leicht- und Lebensmittelindustrie sowie Düngemittel liefern. Dafür wird sie aus China "in bedeutendem Umfang" landwirtschaftliche Produkte, wie Reis, Mais, Sojaschrot, Baumwolle, sowie mineralische und chemische Roh- und Grundstoffe und Fertigprodukte, vor allem der Textilindustrie, importieren.

Vorgesehen ist auch die erweiterte Mitwirkung der DDR an der "Rekonstruktion" chinesischer Industriebetriebe. Hierauf legt die chinesische Seite besonderen Wert. Es geht dabei um die Modernisierung der in den 50er Jahren von der DDR in China errichteten Betriebe, aus denen die DDR ihre Fachleute nach dem Bruch Moskaus mit Beijing zu Beginn der 60er Jahre abgezogen hatte. Ausgebaut werden sollten in den kommenden fünf Jahren die Produktionszusammenarbeit, der Technologietransfer und andere Formen der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit. Bisher war der Außenhandelsumsatz zwischen der DDR und der Volksrepublik eher bescheiden, wie die folgende Tabelle zeigt:

Außenhandel der VR mit der DDR (in Mio. Yuan)

Jahr	Exporte	Importe
1981	168,9	205,7
1982	132,1	256,8
1983	116,9	370,8

1983 betrug beispielsweise der Warenaustausch nur etwa ein Neuntel

des Warenaustausches zwischen der DDR und West-Berlin. Dem Handelsabkommen zufolge soll das Volumen des beiderseitigen Handelsaustausches bis 1990 auf 4-5 Mrd. SF (4,76-5,95 Mrd. DM) steigen.

Zum Abschluß des Besuchs der DDR-Delegation wurde darauf hingewiesen, daß der kürzlich gegründete Wirtschaftsausschuß DDR/Volksrepublik China, der im Mai 1985 seine erste Tagung in der DDR abgehalten hatte, von großer Bedeutung sei. Vorsitzende dieses Ausschusses sind der DDR-Minister für Chemische Industrie, Wyschowski, und der stellvertretende chinesische Ministerpräsident Li Peng. Die vereinbarte Zusammenarbeit im Maschinenbau, der chemischen Industrie, der Elektrotechnik und Elektronik, der Kohleindustrie, der Geologie sowie im Verkehrswesen sei eine gute Grundlage für den weiteren Ausbau der Beziehungen zwischen den beiden Staaten. (Radio Beijing, 15.7.85, zit. nach Ostinformationen, 16.7.85; FAZ, 16. und 17.5.85) -lou-

*(40)

Symposia der baden-württembergischen Industrie

Am 9. und 10. Juli 1985 fand in Beijing ein Symposium statt, auf dem 80 Vertreter von 40 Firmen aus Baden-Württemberg über ihre industrielle Technologie und ihre Managementenerfahrungen vortrugen. Insgesamt wurden Vorträge über mehr als 50 Themen gehalten. Es wurde über die Herstellung und Anwendung von Werkzeugmaschinen und Präzisionswerkzeugen gesprochen, über Kommunikation und Transport, Baumaterialien, Energieproduktion und angewandte Technologie, die Weiterverarbeitung von Halbzeugen, Technologie zur Prüfung industrieller Qualität, die Behandlung industrieller Abfälle und die Wiedergewinnung von Materialien. Von chinesischer Seite nahmen mehr als 1.000 Ingenieure und Techniker teil.

Das Handelsvolumen Baden-Württembergs mit Volksrepublik erreichte 1984 513 Mio. DM, 1979 waren es nur 176 Mio. DM. Baden-Württemberg förderte bereits 1981 ein Industrieausstellung in Shenyang und gründete eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit der Provinz Liaoning, um die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen Provinz und Bundesland zu fördern. Baden-Württemberg plant, Ende 1985 ein Berufsbildungszentrum in Beijing zu gründen.

Zwischen dem 12. und 19. Juli 1985 besuchten die Firmenvertreter aus Baden-Württemberg Shenyang und Shanghai, um auch dort Symposia abzuhalten. (XNA, 10.7.85) -lou-

*(41)

Zweite Lizenzrunde im Offshore-Ölbereich abgeschlossen

Bis zum 1. Juli 1985, 16.00h, hatten insgesamt 23 Ölfirmen aus 10 Ländern ihre Lizenzanträge für die Nutzung von Explorationsgebieten im Delta des Perlfusses und im südlichen Gelben Meer abgegeben. Damit endete die zweite Lizenzrunde für die genannten Gebiete. Chen Bingqian, der Sprecher der China National Offshore Oil Corporation (CNOOC), verkündete auf einer Pressekonferenz in Beijing die Namen der Antragsteller. Darunter sind weltbekannte Ölgesellschaften, wie z.B. Esso, Chevron, Phillips, Texaco und Occidental aus den Vereinigten Staaten, Shell und BP aus Großbritannien, Agip aus Italien, Nippon Mining Co. Ltd. aus Japan und Den Norske States Oljeselskap A.S. (Statoil) aus Norwegen. Das Explorationsgebiet umfaßt 50.000 qm im Delta des Perlfusses und 43.000 qm im südlichen Teil des Gelben Meeres. Die Gebiete sind in insgesamt 18 Blöcke aufgeteilt.

Ende der 1970er Jahre war die Suche nach Erdöl in den Offshore-Bereichen vor der chinesischen Küste aufgenommen worden. Die hohen Erwartungen machten in den letzten Jahren jedoch einer wachsenden Ernüchterung Platz. Wie aus Kreisen der Ölindustrie verlautet, sollen bisher mehr als 90 Explorationsbohrungen vorgenommen worden sein, ohne daß es zu nennenswerten Funden kam. Einzelne Unternehmen stießen entweder nur auf unbedeutende Erdöllager oder aber nur auf Erdgasfelder, deren wirtschaftliche Erschließung fast immer mit beträchtlichen Kosten verbunden ist. Als einziges ausländisches Unternehmen fand Atlantic Richfield ein großes und wirtschaftlich gesehen möglicherweise erschließbares Gasfeld im westlichen Teil des Yingge-Sees, ca. 20 km südlich der Insel Hainan. Es sind Gespräche im Gange, dieses Gas für eine Düngerfabrik auf Hainan zu verwenden.

Im Sommer 1984 wurde von BP bekannt, daß das Unternehmen nur noch geringe Hoffnungen auf einen größeren Erdölfund im Südchinesischen Meer habe. Zu dieser Zeit hatte BP bereits sechs erfolglose von insgesamt 16 geplanten Versuchsbohrungen durchgeführt. Der stellvertretende Vorsitzende von BP hatte damals erklärt, daß seiner Ansicht nach die Erdölreserven im Südchinesischen Meer wahrscheinlich in kleineren und vor allem tieferen Lagerstätten als ursprünglich erwartet lagern.

Die pessimistische Einschätzung der Erfolge durch die internationalen Ölfirmen haben wahrschein-

lich die Chinesen dazu veranlaßt, die Bedingungen für die Offshore-Geschäfte zu verbessern. Die CNOOC will nach Angaben ihres Sprechers ihre ausländischen Partner ermutigen, sich im Offshore-Geschäft zu engagieren. Die Chinesen haben sich bereit erklärt, künftig die Lizenzgebühren auf jene Erdölfelder zu streichen, die weniger als 7,3 Mio.Barrel pro Jahr produzieren. Bislang waren vertraglich 12,5% Tantiemen auf die Jahresproduktion beansprucht worden.

Am 22.November 1984 war ein weiteres Offshore-Gebiet mit insgesamt 13.300 qkm, aufgeteilt in vier Blöcke, im östlichen Teil der Yingge-See für die Lizenzierung freigegeben worden. Der Endtermin für die Abgabe von Lizenzanträgen für diese Gebiete ist der 5.September 1985. Nach Angaben der CNOOC haben bislang 28 Ölgesellschaften aus 9 Ländern Anträge gestellt. Darunter sind 11 amerikanische, 5 japanische und 4 britische Gesellschaften. (NZZ, 6.7.85; AWSJ, 2.7.85; XNA, 2.7.85) -lou-

*(42)

Positive Fünfjahres-Bilanz für das Schindler Joint Venture

Wie der Schindler-Konzern in einem Kommuniqué mitteilte, hat sich das vor fünf Jahren in der Volksrepublik mit der China Construction Machinery Corp. (CCMC) gebildete Joint Venture erfreulich entwickelt. Die China Schindler Elevator Company war das erste Joint Venture der Volksrepublik mit einem westlichen Unternehmen und hat daher Pionier- bzw. Demonstrationscharakter.

Das Zwischenresultat zum fünfjährigen Bestehen wird sowohl von chinesischer als auch von schweizerischer Seite positiv bewertet. Das mit einem Gesellschaftskapital von 16 Mio.US\$ ausgestattete Joint Venture produzierte bisher 5.000 Aufzüge und wies einen kumulierten Gewinn vor Steuern von 15 Mio.US\$ aus. Das entspricht einer Rendite auf das eingesetzte Kapital von jährlich 20-25%. Die China Schindler Elevator Co. beschäftigt heute 2.600 Mitarbeiter, 1.500 in Shanghai und die restlichen 1.100 in Beijing. Die CCMC ist zu 75%, die Schindler Holding AG zu 15% und Jardine-Schindler aus Hongkong zu 10% am Joint Venture beteiligt. (NZZ, 7.7.85) -lou-

*(43)

Maßnahmen gegen gefälschte Markenartikel

In den Einzelhandelsläden der Volksrepublik waren in der letzten Zeit Nachahmungen ausländischer und inländischer Markenartikel aufgetaucht. So wurde beispiels-

weise entdeckt, daß viele Fahrräder mit den gefälschten Markennamen "Fliegende Taube" und "Phoenix" angeboten worden waren. Viele dieser Fahrräder kamen von einer Fabrik in der Provinz Jiangsu.

Eine Fabrik in der Provinz Zhejiang, die mehr als 600 Leute beschäftigt, hatte mehr als 2,5 Mio. Armbanduhren unter den bekannten und geschätzten Markennamen "Shanghai", "Baoshihua" und "Frühlingsdonner" verkauft.

Um diesen unguten Entwicklungen entgegenzuarbeiten, gaben die Zentrale Wirtschaftskommission, das Ministerium für die Leichtindustrie, das Ministerium für Handel und die Zentrale Industrie- und Handelsverwaltung gemeinsam ein "Zirkular über das Verbot von Verkäufen fehlerhafter Ersatzteile und Zubehörteile und fehlerhafter Handelsmarkendeklaration durch verschiedene Unternehmen" am 2.Juli 1985 heraus. In diesem Zirkular heißt es: Seit dem letzten Winter habe die Herstellung und der Verkauf gefälschter Produkte in einigen Gegenden überhandgenommen. Gegenwärtig würden auch Fernsehgeräte, Motorfahrzeuge und andere teure dauerhafte Konsumgüter und Produktionsgüter gefälscht. Einer der Gründe für diese Situation sei darin zu suchen, daß viele Unternehmen große Quantitäten fehlerhafter Ersatzteile, Zubehörteile und Handelsmarkenbezeichnungen verkauft hätten. Diese fehlerhaften Teile hätten die Bedingungen dafür geschaffen, daß Kriminelle die gefälschten Artikel hätten herstellen und verkaufen können. Dies sei eine neue ungesunde Tendenz im Bereich der Wirtschaft, sie schädige die Interessen des Staates und der Konsumenten und zerstöre die soziale und wirtschaftliche Ordnung.

Um den Problemen Herr zu werden, wurden acht Einzelvorschriften erlassen. Danach müssen beispielsweise die durch gefälschte Produkte erzielten illegalen Einkommen an den Staat abgeführt werden. (Xinhua, 12.7.85, zit. nach SWB, 17.7.85; Financial Times, 17.7.85) -lou-

*(44)

Rezentralisierung des Seidenexportes

Mit Wirkung vom 1.Juli 1985 hat das Ministerium für Außenwirtschaft und Außenhandel die Berechtigung örtlicher Wirtschafts- und Außenhandelsstellen zur Erteilung von Exportlizenzen für Seidenprodukte widerrufen. Die Maßnahme wurde ergriffen, um den Ausfuhrgeschäften lokaler Einheiten und der davon ausgehenden Störung des Marktes ein Ende zu bereiten.

Betroffen von der neuen Regelung sind alle Seidenprodukte, darunter Maulbeer- und Tussah-Seidenkokons, Rohseide, verarbeitete Seidenfäden, Dupionseide, Seidengespinnste, Florettseide, Mischgarne und Abfälle.

Das einheitliche Management des Außenhandels für Seide und Seidenzeugnisse liegt bei der China National Silk Corp. und anderen Fachgesellschaften. Die Ausfuhren von Rohseide und Seidengeweben erreichten 1984 einen Gesamtwert von 1,06 Mrd.Yuan, das waren 6,5% mehr als im Vorjahr. Die Rezentralisierung des Ausfuhrgeschäftes soll verhindern, daß dieser bedeutende Posten im chinesischen Exportsektor durch "Parallelhandel" und andere Praktiken geschädigt wird. (NfA, 9.7.85) -lou-

WIRTSCHAFT

*

*

*(45)

Neue Zahlen über Erfolge der landwirtschaftlichen Strukturreform

Nach den kürzlich vom Zentralen Statistikanat bekanntgegebenen Zahlen hat sich im Zeitraum von 1978 bis 1984 der Anteil der Getreideproduktion verringert; der Produktionswert der Getreidekulturen sank von 76,7% auf 66,2%. Der Anteil der technischen Kulturen stieg jedoch von 11,9% auf 20,6%. In Bruttoproduktionswerten sank der Anteil der Farmlandwirtschaft von 76,7% im Jahre 1978 auf 68,6% im Jahre 1984, während der Anteil der Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und der Nebenerwerbsgewerbe von 23,3% auf 31,4% stieg. Der Anteil der Landwirtschaft an der gesamten ländlichen Wirtschaft sank ebenso. Er fiel von 69,5% im Jahre 1978 auf 63,2% im Jahre 1984, während der Anteil der ländlichen Industrie, des Baugewerbes, des Transportwesens und des Handels von 30,5% auf 36,8% anstieg.

Vor der Reform hatten die Bauern wenig Gelegenheit oder wenig Zeit, etwas anderes zu tun als Früchte anzubauen. Anstatt nun vorwiegend die Staatsquoten zu erfüllen, beschäftigen sich die Bauern damit, die Nachfrage des Marktes zu befriedigen. Die staatlichen Quoten (in physischen Größen) für 40 landwirtschaftliche und Nebenerwerbsprodukte, darunter Getreide, Baumwolle, Schweine, Kühe, Schafe und Eier, sind durch den vertraglich bestimmten Absatz ersetzt worden. Obgleich es weniger Getreidekulturen gab, so ist dennoch der Getreide-Output gestiegen. Im Jahre 1984 betrug der Pro-Kopf-Ge-